

# Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Dienstag den 18. September

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Nachricht an Gläubiger.

Das heute festgestellte Inventar in der Nachlasssache des verstorbenen Kaufmanns **Christian Selber** von hier hat ergeben:

I. Aktivvermögen:	
1. Liegenschaft	25000 M — S
2. Fahrnis	18344 " 49 "
wovon Frauüberbringen	854 M 20 S
3. Forderungen	1200 " — "
	<hr/>
	44544 M 49 S
II. Passivstand:	
a. Pfandschulden	18696 M 67 S
b. unversicherte	19977 " 98 "
wovon im Konkurs be-	
vorrechtet	1099 M 45 S
unbevorrechtet	18878 " 54 "
c. Überbringen der Frau, einschließ-	
lich der noch in natura vor-	
handenen Fahrnis	14518 " 98 "
wovon auf Stufe 5 der K. D.	
bevorrechtet	13664 " 78 "
	<hr/>
	8649 M 14 S
III. Insolvenz	
welche an den unbevorrechteten Gläubigern verloren gehen.	
Die Erbschaft ist mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten bezw. ausgeschlagen.	
Die Gläubiger werden von dieser Sachlage hiemit in Kenntnis gesetzt, und es wird ihnen zugleich eröffnet, daß, wosfern nicht binnen der Frist von zwei Wochen Antrag auf Konkursöffnung gestellt werden sollte, die Masse veräußert und die Verteilung des Nachlasses unter die Gläubiger unter Beachtung der auch im Konkurs geltenden Vorrechte vor sich gehen würde.	
Etwa noch unbekannt Gläubiger, welche ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben, können dies noch binnen der Frist von zwei Wochen nachholen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden.	
Den 15. September 1894.	
Namens der Teilungsbehörde: Gerichtsnotar Dipper.	

### Wildbad.

## Bekanntmachung.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 2. Juni 1894 die Zwangs-

vollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Wilhelm Schmid, Sternwirts dahier** angeordnet und den Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzug beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt: Kaufmann und Gemeinderat **Fr. Treiber** hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind Stadtschultheiß **Vähner** und Gemeinderat **Rometsch** hier und in deren Behinderung Verwaltungsaktuar **H. Vähner** hier.

Demgemäß kommt am

**Freitag den 21. September 1894**

**vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathaus in Wildbad folgende Liegenschaft zum zweitenmale zur öffentlichen Versteigerung:

### Gebäude:

Nr. A 74	97 qm	Ein 3stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit gewölbtem Keller,
Nr. A 74a	23 "	Eine 3stöckige Stallung mit gewölbtem Keller hinter dem Wohnhaus, nun Wohnungen,
	07 "	Trautrecht,
	08 "	Dunglege, nördlich an Nr A 73a,
I a 33 qm mitten in der Stadt an der Hauptstraße neben Joseph Rießer und der Feuertasse.		
Anschlag		41 000 M
Höchstgebot beim I. Termin		41 050 "

Nach dem I. Termin erfolgtes Nachgebot 41 100 " Bezüglich des Verkaufs der mit diesem Gebäude als Zubehörden im Sinne des Art. 51 des Pfandgesetzes mitverpfändeten, dem Hotelbetrieb dienenden Fahrnisgegenstände, wie sie in § 4 zum Pfandaktenzettel Nr. 1468 beschrieben sind, und angehängt zu 4000 M, ist zu bemerken, daß die Gläubigerin, welcher dieselben als Pfandobjekte haften, deren besonderen Verkauf beantragt und die Vollstreckungsbehörde über Zeit und Ort des Verkaufs dieser Objekte freie Entscheidung sich vorbehalten hat.

Den 25. August 1894.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:  
Namens desselben:  
Stadtschultheiß **Vähner**.

## Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. Sept. vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Distrikt I Meistern Abt. 16 Sandsteigle, Distr. II Eiberg Abt. 41 Löwenkopf und Scheidholz aus den Distrikten I Meistern und II Eiberg:

990 St. Nadelholz-Langholz I. bis IV. Kl. mit 1501 Fm.  
306 St. Nadelholz-Sägholz I bis III. Kl. mit 315 Fm.

Ferner aus Distr. I Abt. 16 Sandsteigle:

8 Eichen IV. Kl. mit 1,95 Fm., aus Distr. II Eiberg Abt. 106 und 107 Baurenberg und Baurenteich:  
4 Eichen III. und IV. Kl. mit 2,40 Fm.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## 6000 Mark

sind sofort gegen gute Sicherheit bei der Armenpflege auszuleihen.

Armenpfleger **Blaid**.

### Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir verkaufen sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für: 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt sibirische Gaudannen (sehr feinstes) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird franksert bereitwillig zurückgenommen.  
Feodor & Co. in Harford i. 1894.

Eine freundliche

## Wohnung

mit 2-3 Zimmern und Zubehör ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

### Calmbach.

Suche zu sofortigem Eintritt ein williges, ehrliches

## M ä d c h e n

im Alter von 16-20 Jahren.

Fr. Schanz, Schlosser.

### Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

## Kochofen

verkauft

Bozenhardt & Wanner.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gefunden, schmackhaften

## Haustrunks

(OBSTMOST)

verleihe ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schymarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker 101 KONSTANZ (BADEN).

Ein ehrliches, fleißiges

## M ä d c h e n

nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat, findet bis 1. Oktober gute Stelle.

Wo sagt die Expedition.

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

**Bergmann's**

## Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler u. Albert Neugart.





Neuenbürg den 16. Sept. 1894.

### Dankagung.



Für die große Liebe und Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden Frau

## Sophie Schramm

von so vielen Seiten gezeigt worden ist, für das ehrende Leichenbegängnis, die trostreichen Worte des Herrn Dejan Franz und den wohlthuenenden Gesang meiner HH. Kollegen und des Liederkranzes spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus.  
Schullehrer Schramm.

Neuenbürg.

### Empfehlung.

Mein großes Lager, im Neuesten sortiert in Dauerbrand-, Regulier-, innen und außen heizbaren Koch-, Bügel- u. s. w.

## Oefen

zu den billigsten Preisen.

### Serden,

solidester und dauerhaftester Konstruktion.

### Kochgeschirren

alle Arten und Größen, zu gleichfalls billigsten Preisen, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen und bei geneigtem Zuspruch reellste Bedienung zusichernd.

### Theodor Weiss.

NB. Alten Fuß nehme jederzeit zu besten Preisen an.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Sept.

Mit dem 15. Sept. hat der Postwagen ab Hßen über Dobel nach Herrenalb aufgehört zu kurfieren. Es wird vom 16. Septbr. wieder eine fahrende Botenpost ab Reichenbach 9.00 vormittags, an in Dobel 10.30 vorm. ausgeführt. Von da findet 10.35 Botengang nach Herrenalb statt und zwar geht der Postbote vorm. 9.10 in Herrenalb ab, trifft in Dobel 10.25 ein und kehrt, wie oben gesagt, 10.35 wieder zurück. Desgleichen tritt an Stelle des Postwagens von Herrenalb nach Gernsbach wieder eine fahrende Botenpost und zwar:

Herrenalb ab 11.25 vorm.

Gernsbach an 1. — nachm.

Gernsbach ab 4.05 "

Herrenalb an 6. — "

Ferner findet zwischen Herrenalb-Ettlingen nur noch einmalige Postverbindung statt:

Herrenalb ab 6.15 morgens

Ettlingen (Bahnhof) an 9. — "

" ab 5.35 nachm.

Herrenalb an 9.05 "

In Feldrennach und Gräfenhausen wurden nun auch Telegraphenanstalten errichtet. Diese Telegraphenanstalten haben Telephonbetrieb und werden am 20. September d. J. mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden. Die Telegraphenanstalt Feldrennach führt keine nähere Bezeichnung, während die Telegraphenanstalt Gräfenhausen die Bezeichnung „Gräfenhausen in Württemberg“ erhält. Der Bestellbezirk der am 20. September d. J. in Feldrennach zu eröffnenden Telegraphenanstalt besteht aus den folgenden im Oberamtsbezirk Neuenbürg gelegenen Wohnplätzen: Feldrennach und Pfingzweiler. Dem Bestellbezirk der am gleichen Tag in Gräfenhausen zu eröffnenden Telegraphenanstalt werden folgende gleichfalls zum Oberamtsbezirk Neuenbürg gehörige Wohnplätze zugeteilt: Arnbach, Gräfenhausen, Obernhäusen, Oberniebelsbach und Unterniebelsbach.

#### Deutsches Reich.

Auch die „Hamb. Nachr.“ haben sich jetzt über die Königsberger Rede des Kaisers geäußert, ob der betreffende Artikel vom Fürsten Bismarck „inspiert“ worden ist, wie Viele

meinen, muß allerdings dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind die Auslassungen des Bismarckschen Organs über die Kaiserrede sehr vorsichtig gehalten. Es wird da betont, daß der Monarch keine Unzufriedenheit über die Form der Opposition der ostpreussischen Edelleute und Agrarier gegen die Handelsverträge nochmals habe zum Ausdruck bringen wollen, daß er aber nunmehr den ganzen Streit als ausgelöscht betrachte. Die „Hamb. Nachr.“ erinnern hierbei daran, daß die Handelsverträge ja eine vollendete Thatsache seien, an welcher auf ein Jahrzehnt hinaus nichts mehr geändert werden könne. Das Hamburger Blatt meint daher denn auch, es sei am Besten, wenn jetzt auf den Streit über Vergangenes und einstweilen Unabänderliches Verzicht geleistet würde und wenn man sich dafür gemeinsam den vom Kaiser in seiner Rede gekennzeichneten Aufgaben der Gegenwart, dem Kampfe gegen die Bestrebungen der Umsturzparteien, zuwende. Schließlich versichert das Blatt, dieser Appell des Kaisers zum gemeinsamen Kampfe wider die Umsturzparteien werde gewiß in den weitesten Kreisen des Landes ohne Rücksicht auf eine Sonderstellung des Adels begeistert Anklang finden.

Den Kaiserbogen und Kaisermanövern in Ostpreußen sind ähnliche festlich bewegte Tage an den Gestaden Pommerns gefolgt, denn seit Donnerstag haben in den Gewässern bei Swinemünde die großen Übungen der deutschen Flotte in Gegenwart des Kaisers begonnen, welche durch die Beteiligung von nicht weniger als 52 Kriegsschiffen diesmal ein ganz besonderes imposantes und fesselndes militärisch-maritimes Schauspiel gewähren. Wenn die am Mittwoch zu Ende gegangenen Kaisermanöver des 1. (ostpreussischen) Armeekorps gegen das 17. (westpreussische) Korps erneut den Beweis für die militärische Bereitschaft und die sich auch im Frieden zeigende Kriegstüchtigkeit der deutschen Landtruppen erbracht haben, so steht von den jetzt in Szene gegangenen Flottenübungen in der Ostsee mit Zuversicht zu erwarten, daß durch dieselben die vaterländische Marine die gleichen Eigenschaften zeigen wird.

Berlin, 13. Sept. In neuerer Zeit mehrten sich in auffälliger Weise die Fälle, aus denen zu erkennen ist, daß die Feindschaft der Sozialdemokraten gegen das Kapital nur eine höchst platonische ist. So wird von der Partei selbst bekannt ge-

Neuenbürg.

Wegen Geschäfts-Übergabe bleibt mein Geschäft von nächsten Donnerstag den 20. ds. ab geschlossen.

W. Röck.

Emil Georgii, Ziegeleibesitzer, Hirsau

empfiehlt best glasierte

### Steinzeugröhren

für Kanalisationen, Wasser-, Abort- und Dampf-Anlagen in allen Lichtweiten.

Cementröhren,

lufttrockene Schlackensteine,

Maschinenmeter,

feuerfeste Backsteine,

stets frischen Portland-Cement zu billigem Preise.

Neuenbürg.

Ein fleißiges

### Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen und das Hauswesen gründlich versteht, wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

### Nur Lob

tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen Holländ. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.

### Pergamentpapier

besten Qualität

empfiehlt C. Meck.

Modernste u. solideste Männer-Kleiderstoffe à M 1.75 J. p. Mtr.

Original-Rusterkollektionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus.

Oettinger u. Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.

macht, daß vier Genossen der Rosenthaler Vorstadt das für die letzte Reichstagswahl gesammelte Geld nicht abgeliefert, sondern es vielmehr vorgezogen haben, sich damit einige vergnügte Tage zu bereiten. Ferner wird aus Augsburg gemeldet, daß der Kassirer der dortigen Filiale der sozialdemokratischen Buchbinder-Kranken- und Begräbniskasse in Leipzig nach Verübung der Kasse durchgebrannt ist.

Hermann v. Helmholtz, der heimgegangene Fürst im Reiche der Wissenschaft, ist am Mittwoch unter großem Trauergepränge in Berlin bestattet worden. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich bei dem Leichenbegängnisse des berühmten Gelehrten vertreten. — In Köln tagte in dieser Woche der neunte Delegiertentag des Innungsverbandes deutscher Handwerksmeister, in Berlin hielt der neugegründete Allgemeine deutsche Verband, welcher zum Zusammenfassen des deutschen Elementes auf der ganzen Welt bestimmt ist, seine erste Sitzung ab, in Stuttgart war der deutsche Anwalts-tag veranlaßt, in Breslau tagte die Generalsynode der lutherischen Kirche in Preußen.

Hirschberg. In den letzten Nächten wüthete ein großer Schneesturm auf dem Hochgebirge; die ganze Koppe war in schweres Gemölk gehüllt. Auf dem Kamm ist vollständiger Winter; der Schnee liegt 1/2 m hoch, auf dem Koppentegel noch höher.

Aus Ostpreußen, 14. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Profilen-Bialystok wurde, wie die „Berl. Neuesten Nachr.“ melden, eine Frau mit einem 14jährigen Knaben und einem Säugling vom Zug überfahren und getödtet.

Köln, 15. Sept. Der zweimal zum Tode verurteilte Raubmörder Höck wurde heute früh 6 1/2 Uhr im Hofe der Strafanstalt durch den Scharfrichter Reindel enthauptet.

Karlsruhe, 14. Sept. In dem Orte Friedrichsthal unweit von Graben, findet am Sonntag den 23. September ein von den badi-schen Antisemiten veranstaltetes „Deutsches Volksfest“ statt, bei welchem sich die Antisemiten des ganzen Landes ein längst geplantes Rendezvous geben werden; man rechnet außerdem auf eine massenhafte Beteiligung aus den Kreisen der Kleingewerbetreibenden und des Bauernstandes. Der Reichstags-Abgeordnete Hirschel aus Frankfurt, übrigens einer der ge-





mäßigten Antisemiten, wird die Festrede halten. Das Fest war schon für den Juli in Aussicht genommen, ist aber „eingetretener Hindernisse wegen“ mehrmals verschoben worden. Tatsächlich ist die Genehmigung zur Abhaltung desselben seitens des Bezirksamtes erst vor kurzem erfolgt. Die Antisemiten versprechen sich von ihrem „Volksfest“ eine ganz bedeutende Förderung ihrer Sache.

**Württemberg.**

Stuttgart, 11. Sept. Anlässlich der Veröffentlichung des Programms der Sozi hatten etliche württembergische Provinzialblätter, die sich „Freisinnig“ betiteln, das Soziprogramm sehr wohlwollend besprochen und eines davon hatte sogar die Sozi eine „freisinnige“ Partei genannt. Daraufhin stellt nun Eugen Richter in seiner „Freis. Zeitung“ einer Anzuspaltung durch die „Nat. Ztg.“ zufolge fest, daß jene Blätter die Richtung der „süddeutschen Volkspartei“, nicht aber der „freisinnigen Volkspartei“ vertreten. Die letztere sehe die Sozi für keine freisinnige Partei an. Wenn man die Sozi eine „freisinnige“ Partei nennt, dann muß man ihre linken Brüder die Anarchisten doch wohl auch zu den „Freisinnigen“ rechnen.

Stuttgart, 11. Sept. Am 16. und 20. September werden die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen sowie der Ausschuss der Verkehrsinteressenten in Stuttgart zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammentreten; es liegen der Versammlung im ganzen 28 Anträge, meist Vorschläge für Tarifabänderungen, vor. Der Ausschuss der Verkehrsinteressenten wird am 18. Sept. gesondert über die Vorlagen der Plenarversammlung beraten.

Stuttgart. Von den in letzter Woche hier versammelt gewesenen Bäckern wurde beschlossen, angesichts der niederen Mehlpreise und dem allgemeinen Verlangen entsprechend, den Preis des Schwarzbrottes überall erheblich zu ermäßigen und die sogen. Kreuzer- (oder Halbtag-)Breden wieder verhältnismäßig größer zu haben.

Stuttgart, 16. Sept. Am Sonntag nachmittag fand in der pyrotechnischen Anstalt von Wilhelm Weissenbach in Heslach eine Pulver-Explosion statt, welche dadurch entstand, daß ein Lehrling einen Schwärmer mit einem Brennglas entzündete. Hierbei wurden außer dem Lehrling noch zwei Arbeiter und zwei Frauen so schwer verletzt, daß sie ins Marienspital verbracht werden mußten, wo die vier letztgenannten bereits gestorben sind. An ein Auskommen des ersteren ist kaum zu denken. Der Materialschaden ist gering.

Stuttgart, 16. Sept. Heute Nachmittags 1/27 Uhr machte der bekannte Lustschiffer Kapitän Spelsterini, von Nil's zoologischem Garten aus, seine erste Auffahrt hier in Begleitung zweier Herren. (Dr. Chemiker Waldbauer von München und Dr. Hugo Bender von Stuttgart.) Die Auffahrt war auf 1/4 Uhr festgesetzt, konnte aber infolge der langsamen Fällung nicht zu genannter Zeit stattfinden. Der Ballon erhob sich senkrecht und nahm dann eine westliche Richtung ein. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem interessanten Schauspiel bei.

Stuttgart, 16. Sept. Eine von den Küfergehilfen auf heute Nachmittag in das Gasthaus zum Hirsck einberufene öffentliche Versammlung, die zu der Frage Stellung zu nehmen gedachte, ob gestreift werden solle oder nicht, ist resultatlos verlaufen. Anwesend waren etwas über 100 Personen. Man erklärte sich für die Aufrechterhaltung der von den Küfermeistern bis jetzt noch nicht bewilligten Forderung, wonach für die Ueberstunde an Wochentagen 35 J zu zahlen wären, als man aber zur Abstimmung über die Frage des Streikes gelangte, zeigte es sich, daß insgesamt nur 43 Gehilfen anwesend waren, die bei Meistern beschäftigt sind und als solche für den Streikfall lediglich in Betracht kommen. Die Versammlung hielt dafür, daß ein Streik dieser 43 keine Aussicht auf Erfolg habe, und faßte den Beschluß, am nächsten Dienstag Abend abermals eine Versammlung abzuhalten, zu der man alsdann eine größere

Zahl von Interessenten aus den Gehilfenkreisen mobilisieren zu können hofft.

Giengen a. B., 13. Sept. Die hiesige Orgelfabrik von Gebrüder Link hat für ihre auf der Weltausstellung in Antwerpen ausgestellte Kirchenorgel eine der höchsten Auszeichnungen erhalten. Die Abstufung der Prämierung war folgende: 1. Großer Preis, 2. Ehrendiplom, 3. Goldene Medaille, 4. Silberne Medaille, 5. Bronze-Medaille, 6. Ehrenvolle Erwähnung. Der Firma Gebrüder Link wurde das „Diplôme d'Honneur“ (Ehrendiplom) zuerkannt.

**Ausland.**

Brüssel, 12. Sept. Der Pförtner, dem die Führung der Besucher des Rathauses und die Erklärung dessen Merkwürdigkeiten überwiesen war, ist gestorben. Seine jährlichen Einnahmen wurden auf 25 000 Franken berechnet. Unter den zahllosen Bewerbern für die Nachfolge befinden sich, wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, 23 Advokaten, 21 Ingenieure, 3 Chemiker, 1 Astronom und 1 Journalist.

Paris, 15. Septbr. Der Direktor des „Gaulois“ erzählt, der Herzog von Orleans hätte zu dem Herzog von Amale geäußert: „Mein armer Vater stirbt im Exil durch das Exil. Ich werde meinen Kopf lassen, um nach Frankreich zurückzukehren, und wenn ich zur Herrschaft gelange, will ich eher den Kopf lassen, als mich verjagen lassen.“

Orleans, 14. Sept. Ein Attaché der deutschen Botschaft in Paris und ein französischer Hauptmann legten gestern Kränze an den Gräbern der 1870 gefallenen Soldaten nieder.

Zum erstenmal seit der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen ist ein gütliches Uebereinkommen zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan getroffen worden. Die italienische Regierung betrachtete sich in der Lombardei wie in Venedig seit 1859 bzw. 1866 als Rechtsnachfolgerin Oesterreichs und beansprucht für sich auch das Ernennungsrecht für den Patriarchenstuhl von Venedig, während der Papst, der vor 1866 das diesbezügliche Ernennungsrecht dem Kaiser von Oesterreich zugestanden hatte, dies für den König von Italien bestreitet. Durch den Tod des früheren Patriarchen von Venedig ist die Frage brennend geworden, und die italienische Regierung verweigerte sowohl dem vom Papste ernannten neuen Patriarchen Kardinal Sarto als mehreren Erzbischöfen und Bischöfen das Exequatur, wodurch eine ganze Reihe kirchlicher Unzuträglichkeiten entstanden, die nunmehr gehoben sind. Der Papst anerkennt das Ernennungsrecht des Königs von Italien, während letzterer die vom Papst bereits eingesetzten Bischöfe von sich aus für diese Posten ernannte. Ferner hat der Papst die italienischen Katholiken in Afrika unter italienische Kirchenoberen gestellt und insbesondere die von dem verstorbenen Kardinal Lavignerie vertriebenen Kapuziner italienischer Junge wieder in den Besitz ihrer afrikanischen Klöster gesetzt. Das ist ein großer Erfolg Crispi auch gegen die Franzosen. Zu einer völligen Ausöhnung zwischen dem Vatikan und der italienischen Monarchie wird es zwar noch nicht so rasch kommen, aber immerhin ist der Anfang zu einem Modus vivendi gemacht.

Für Italien bildet das Tagesereignis die Rede des Ministerpräsidenten Crispi zu Neapel, in welcher ein Zusammengehen der weltlichen und geistigen Gewalten gegen die Anarchisten und sozialen Revolutionäre empfohlen wird. — In den Gärten des Vatikans wurden zwei verdächtige Individuen nachts in einem für den Papst reservierten Gartenhause von den päpstlichen Gensdarmen verhaftet und am anderen Tage der Polizeibehörde von Rom ausgeliefert. Letztere beobachtet vollkommenes Stillschweigen über den Vorfall.

Athen, 14. Sept. Bei dem Kampfe einer Militärabteilung mit einer 200 Köpfe starken Räuberbande, welche die Ortschaft Domdvo überfallen und mit einer Kontribution von 200 000 Drachmen belegt hatte, wurden zwei Soldaten und zahlreiche Briganten getötet und mehrere verwundet. Die Räuberbande ist geflüchtet.

London, 15. Septbr. Nachrichten aus Shanghai bestätigen, daß die in den chinesischen Provinzen ausgehobenen Truppen aus undisziplinierten Horden bestehen, die ihren Weg nach der Küste durch Raub, Mord und Brandstiftung bezeichnen. Sie haben verschiedene Missionsstationen angegriffen und zahlreiche Kopellen verunreinigt und verbrannt. Die Missionare schweben in großer Lebensgefahr und fliehen. Sie erzählen schreckliche Dinge von den ausgestandenen Leiden.

New-York, 15. Sept. Alle Fabriken der Kautschuk-Compagnie der Vereinigten Staaten sind geschlossen worden. 14 000 Arbeiter sind beschäftigungslos. Man glaubt, daß die Schließung nur vier Wochen dauern wird.

**Unterhaltender Zeit.**

**Der schwarze Jude.**

Eine Wildererergeschichte aus dem Rothaargebirge von Chr. Fleischhauer.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Erzähler hielt inne und sein Blick schweifte hinüber zu seiner Zuhörerin. Die hatte lange ihre Arbeit aufgegeben und hing an des Erzählers Lippen. Noch wußte sie nicht, wie die Geschichte, die sie da hörte, zusammenhing mit ihrem eigenen Schicksal.

„Wirklich, Gott hatte Euch einen edlen Mann gesandt“, flüsterte Rosel leise. Der Wilderer nickte. „Hört weiter.“

„Nicht reich, kaum wohlhabend war die Familie des Jägers, sie hatte eben ihr Auskommen. Aber freundlich war der Fremdling aufgenommen. Und nun kam, was ich nicht mehr erwartet. Die Wunde, kaum vernarbt, brach wieder auf und lange lag ich krank, hoffnungslos. Doch wieder siegte meine starke Natur. Und Tag für Tag pflegten mich die Leute, zahlten die Kosten des Arztes für mich und als ich auf der Genesung, war es wohl nur meinem Wirt zuzuschreiben, daß ich aus der Schloßküche manch kräftiges Bröcklein bekam, so kräftigte sich mein Körper. Es wurde Winter, und ich war genötigt, zu bleiben. Was wollte ich, noch so schwach, draußen in der Welt? Die guten Leute ließen mich auch nicht los. Unter den Familiengliedern war es besonders der Kleine, zu dem ich mich hingezogen fühlte. Und er ging nicht von mir. Stundenlang saß er mir auf dem Schoße in stiller Dämmerstunde und ich mußte ihm erzählen von meinen Erlebnissen im Kriege, in der Fremde. Nimmer war des Kleinen Neugier zu stillen. Gern hätte ich mich auch sonst im Hause nützlich gemacht, aber es war in dem kleinen Haushalt eben so wenig zu thun. So kam das Frühjahr heran. Es trieb mich hinaus, ich konnte und wollte den edlen Leuten nicht mehr zur Last fallen. Aber wohin? so ohne alle Mittel. Wieder Kriegsdienste nehmen, dachte ich, das wird das Einzige sein. Großherzig bot mir mein Helfer eine kleine Geldsumme an, als ich nicht mehr zum Verweilen zu bestimmen war. Ich schlug das großmütige Anerbieten aus. Es galt sich selbst zu helfen. Da lehrte der Graf zurück aus der Ferne. Ein großes Fest ward gefeiert, viele Bornehme, besonders auch Offiziere, waren geladen. Und was that der Edle, der schon so viel für mich gethan? Er saßte sich nach der Tafel ein Herz und schilderte in bewegten Worten das Glend eines alten Kriegskameraden. Die Leute dort unten sind gut, Rosel; mit freudestrahlendem Auge drückte mir mein Freund, denn das war mein Nette geworden, am Abend eine Rolle harter Thaler in die Hand und verschah mich reichlich mit Kleidungsstücken. Das hatte er alles für mich erkämpft. Und dann schied ich. Weißt Du, Rosel, wie schwer mir der Abschied geworden? Ich schäme mich nicht, es zu sagen, ich habe laut geweint, die edlen Menschen auch. Der Knabe, damals vielleicht 13 Jahre, hing an meinem Arme. Da habe ich die Hand auf seinen Krauskopf gelegt und den Eltern gesagt: „Seht, Euch kann ich es nimmer vergelten, was Ihr an mir gethan, aber wenn es mir möglich sein sollte, an Eurem Nachkommen nur eins von allem, was Ihr mir er-





wiesen, gut zu machen, ich werde es thun, so wahr mir Gott helfe!"

Der Wilderer schwieg. Das Herz des Mädchens pochte. Wo sollte das hinaus?

"Ich bin fortgezogen", sprach der Wilderer leise weiter, "das Glück war mir nicht hold, der Krieg ging gerade zu Ende, ich konnte nirgends wieder eintreten. Eine Beschäftigung war in jenen Zeiten nicht leicht zu finden. Mein Geld war verzehrt, die Kleidungsstücke, die ich übrig hatte, lange versilbert, ich stand vor dem Bettel. Da traf ich mit einem alten Bekannten zusammen, der den Fehler machte, für eine Wildererbegesellschaft im Rothhaargebirge. Die Not lehrt beten, sagt das Sprichwort, Kind, sie lehrt auch anderes, durch sie wurde ich, was ich geworden."

"Ihr hättet etwas anderes ergreifen können," Der Wilderer machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand, "das kennst Du nicht, Mädchen."

Rosel war aufgestanden. "Und Ihr habt von jenem edlen Menschen nichts mehr gehört," fragte sie und blickte dem Wilderer ins Auge. Ihr war eine Ahnung gekommen.

"Doch", sagte Ludwig, "doch, den Alten geht's ganz gut, wie sollte es auch solchen Menschen nicht gut gehen; sie schlagen sich so durchs Leben. Ich hätte sie gern unterstützt, aber von dem, was ich erwarb, mochte ich den Edlen nichts anbieten, ich hätte ihr Andenken geschändet. Mein Erwerb ist nicht ehrlich."

"Ihr handelt edel!" verlegte das Mädchen, "doch der Bube, an dem Euer Herz hing, der sich an Euch gewöhnt, habt Ihr ihn nicht einmal wieder gesehen?"

Lude lachte hell auf. "O das ist ein prächtiger Bursche geworden, der einer, die ich kenne, arg den Kopf verdreht hat, wir sprechen eben von ihm!"

"Hans?" Das Mädchen stieß den Namen heraus, hell jubelnd, "der Hans, er ist's?"

"Er ist's!"

"O Gott, dann seid Ihr sein Feind nicht?"

"Glaubst Du's, und — —"

"Ludwig!" Leise klang der Ruf durch den Garten.

"Der Vater!"

"Er sucht mich!"

"Da bist Du ja, Ludwig, liebst Du noch immer die Weiber?"

Der schwarze Lude blickte ernst auf den Wirt.

"Na, na, ein Späßchen ist wohl erlaubt. Ich wußte, daß Du in der Nähe sein mußt; nun komm, der Fuhrmann will abgefertigt werden."

Noch einmal trafen sich die Augen des Wilderers und die des Mädchens. Dann schritten die beiden Männer hinaus. —

6.

Im Walde, etwas abseits der breiten Straße lag die Oberförsterei des Bezirks. Ein altes, ehrwürdiges Forsthaus war's, mit dem Hirschgeweiß über der Thür, dem weit vorspringenden Dache, auf dem das Moos üppig wucherte. Auf dem kleinen Hofplatze zwischen Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude stand eine mächtige Kastanie. Um den Baum liefen Naturbänke, standen einige Stühle, aus Wurzelgästen geflochten. Ein kleiner Garten fehlte nicht und gab dem ganzen Bilde da drinnen im Walde etwas Anheimelndes.

Die untergehende Sonne spiegelte sich in den runden Bügelscheibenfenstern des Forsthauses und ließ sie ab und zu in einem Feuer erstrahlen, daß der Wanderer versucht sein konnte, zu denken, es brenne da drinnen.

Und es glühte da drinnen im Hause, wenn auch in anderer Weise. Man war hier, seitdem es zur Sicherheit geworden, daß der schwarze Lude die Gegend wieder heimsuche, in fieberhafter Bewegung. Der Oberförster Hausen verfügte über zwei Gehilfen, die seit Tagen eine Ehre darin setzten, eines oder des anderen Wilderers habhaft zu werden. Der Förster selbst konnte sich an den Nachforschungen nicht beteiligen, die Sicht fesselte den alten Herrn in

seinen Stuhl und die Ungeduld und Unzufriedenheit, die den schneidigen Forstmann verzehrte, machte seinen Zustand nicht besser. Mit den Kollegen jenseits der Grenze hatte man sich ins Einvernehmen gesetzt, sich gegenseitige Handreichung versprochen. Ja, diese Grenze! Sie machte es eben den Wilderern möglich, ihr Handwerk zu dreist zu treiben. Wie oft schon hatte der alte Graubart im Lehnstuhl gewettert und gestucht, wenn neue Nachrichten kamen von Uebergriffen der Frevler. Was half's?

(Fortsetzung folgt.)

Kongressliche Katerbetrachtung.

Aus dem "Neuen Wiener Tagblatt".  
Schwer liegt mir's in Kopf und Magen. — Und ich frage mich mit Beben: — Wird ich diesen Wust von "Tagen" — Und "Kongressen" überleben? — Nichts als Originalberichte — Sei' ich morgens in der Presse — Und wohin den Blick ich richte. — Nichts als Tage und Kongresse. — Nichts als Theesen, was zu ändern. — Wie man hygienisch lebe, — Wie man in den Alpenländern — Den Verkehr der Fremden hebe. — Wie das Ungemach hienieden, — Wie die Neblaus man vernichte, — Wie man wohl den ew'gen Frieden — Und die besten Bienen züchte. — Zoo- und Anthropologen. — Alle sitzen, schweigen, togen — Warum giebt's trotzdem noch immer — So viel ungelöste Fragen?

Aus der Schweiz, 12. Septbr. Von einem schweren Born des Malers Böcklin berichtet der Berner "Bund": Die Berliner und andere Deutsche haben sich in den Kopf gesetzt, den Namen des berühmten Schweizermalers "Böcklin", das heißt, mit der Betonung der zweiten Silbe, auszusprechen. So hat auch die Dichterin Frieda Schanz in einem längeren Gedicht "Böcklin" auf "Melodien" gereimt. Darauf soll sie von dem Meister selbst mit folgender Postkarte erfreut worden sein: Wart, Frieda Schanz, nun komm ich mit dem Stöcklin.

Und klopf Dir aus das Dichterunterböcklin. Zum Teufel mit Böcklin! ich heiße Böcklin.

Vom Lande, 5. Sept. Der "Oberländer" schreibt: Zum Nachdenken! 1. Viele Männer klagen und rauchen. 2. Man klagt über schlechte Ernte und sucht Hilfe bei Bier und Schnaps. 3. Man klagt über teure Milch und trinkt den viel teuren Kaffee schwarz. 4. Man klagt über schlechte Geschäfte und kauft mit Vorliebe auswärt's. 5. Man klagt über schlechte Zeiten und geht täglich ins Wirtshaus. 6. Man jammert über den Verfall des Familienlebens und ist Mitglied von 19 Vereinen. 7. man jammert über das teure Brot und kauft den neuesten Modartikel. 8. Man jammert über den Festichwindel und bleibt keinem Feste fern. Man jammert über teure Kleider und spinnt im Kopf statt auf dem Spinnrad. 10. Man klagt über Mangel an Landarbeitern und unterstützt jeden Stromer zur schönsten Erntezeit.

Defen, die nach Einwurf eines Geldstückes in eine Büchse Wärme spenden, hat ein Hotel in Liverpool in den Fremdenzimmern eingeführt, in der Weise, daß dem Gaste nach Einwurf eines Geldstückes der Zuleitungshahn zum Gasofen automatisch geöffnet wird.

[Kaserahofblüte.] Unteroffizier: "Sie, Meier, Sie bleiben immer einen Schritt zurück! . . . Sie sind ja das reinsten Postskriptum der Kompagnie!" — [Aus dem Gerichtssaal.] Verteidiger (eines Raubmörders): ". . . Ich bitte den hohen Gerichtshof, auch auf die Gefühle des Angeklagten Rücksicht zu nehmen. Derselbe ist nämlich, wie er mitgeteilt hat, ein prinzipieller Gegner der Todesstrafe!" — [Schwer zu machen.] Arzt: "Die Geschwulst hinten an Ihrem Hals ist nicht gerade gefährlich — aber Sie dürfen sie nicht aus dem Auge verlieren!"

[Im Eifer] Reisender: "Wird ein Mensch von einem Bären verfolgt, so wird es ihm fast

unmöglich, sich vor demselben zu retten; denn, schwimmt man, so kann der Bär auch schwimmen, klettert man, so kann der Bär auch klettern, läuft man, so kann der Bär auch laufen. . ." — Zuhörer: "Wenn man sich aber versteckt?" — Reisender: "Versteckt sich der Bär auch!" — [Geistesgegenwart.] Kommiss: "Gnädige Frau, diesen Stoff kann ich Ihnen besonders empfehlen; die Farbe hält gut und auch das Muster ist sehr hübsch!" — Kunde: "Aber Sie haben doch soeben einer Dame entschieden davon abgeraten!" — Kommiss: "Gnädige Frau, ich wollte diesen Stoff für Sie reservieren!"

Dein Freund hat einen Freund und Deines Freundes Freund hat auch einen Freund — sei verschwiegen. Gib einer Frau Recht und — sie sieht ihr Unrecht ein.

Telegramme.

Berlin, 16. Sept. Die "Deutsche Tageszeitung" erfährt von angeblich gut unterrichteter Seite, daß der hiesige russische Militärattache in Pillan bei militärischen Erhebungen und Zeichnungen gefaßt worden sei. Man soll ihn schon längst beobachtet haben. Seine Abberufung werde, falls sie noch nicht erfolgt sei, wohl demnächst stattfinden.

Barzin, 16. Sept. Anlässlich der Jubiläumssahrt der Posener zum Fürsten Bismarck herrschte in der ganzen Gegend freudige Erregung. Der Fürst und die Fürstin sind wohl auf Professor Schwenninger traf gestern Abend ein, Graf und Gräfin Wilhelm sind ebenfalls anwesend. Um 11 Uhr 22 traf der 50 Wagen starke vereinigte Sonderzug in Hammermühle ein. 20 geschmückte Wagen nahmen die älteren Herren auf, während die Fußgänger unter Führung des Majors Tiedemann in 3 Bataillonen sich in Bewegung setzten, nachdem Oberlandesgerichtsrat Weisner am Bahnhof eine Begrüßungsansprache gehalten hatte. Fürst Bismarck dankte in einer einständigen Rede für das Kommen der Posener; er sprach zuerst unbedeckten Hauptes, billigend, daß er durch den alten Bekannten seit 60 Jahren heimgesucht sei, nämlich vom Herzogshub, und dankte allen, er wäre noch dankbarer, wenn alles sich bedenken wolle (geschwieh, Heiterkeit). Er erblickte in dem Herkommen die Anerkennung seiner Mitarbeit an dem jetzigen Zustande Deutschlands. Sein Bestreben sei stets gewesen, nicht, "was können wir wünschen, sondern, was müssen wir haben."

München, 17. Sept. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde in Neuhausen, einem Vorort Münchens, die Büste des Prinzregenten durch Bubenhand vom Sockel heruntergerissen.

Altenstein, 16. Sept. In Griselinien kamen 3 neue Cholera-Erkrankungen vor. Zusammen sind es bis jetzt 22, wovon 6 tödlich.

Ulm, 17. Sept. Heute früh 8 Uhr 30 Min. fuhr Seine Majestät der König von Friedrichshafen kommend hier durch nach Wasseralfingen zur Einweihung der evang. Kirche.

Ulm, 17. Sept. Wie man hört, stehen nach dem Manöver verschiedene Aenderungen in den hiesigen höheren Offiziers-Stellen bevor. Oberstleutnant Beuerlin, Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 13, ist nicht in das Manöver ausgerufen, sondern hat einen 6wöchentlichen Urlaub erhalten; man glaubt hier, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern andere entsprechende Verwendung, etwa als Festungs-Inspektor, finden werden.

Cleve, 17. Sept. Von den Teilnehmern an der internationalen Distanzradfahrt auf der Strecke Basel-Cleve, eine Entfernung von 620 Kilom., traf nach 27 Stunden 52 Min. Fahrt Fritz Opel von Frankfurt als erster ein und gewann den Kaiserpreis, Gutknecht-Mühlhausen als zweiter um 9 Uhr 52 Min. 30 Sekunden, als dritter Weiß-Nürnberg um 10 Uhr 8 Min., als vierter Grüttners-Berlin um 10 Uhr 43 Min.

Sevilla, 17. Sept. Gestern wurde hier in einer Buchhandlung eine Blechbüchse aufgefunden, welche 100 mit Kugeln geladene Dynamitpatronen enthielt. Der Inhaber der Buchhandlung behauptet, durchaus nicht zu wissen, wie die Büchse in seinen Laden gekommen sei.

